

Tag des Armutsberichts, 27.07.2015, Stuttgart  
Beitrag von Frau Doris Kölz, Lak-BW  
Mitglied des Beirats zum Armutsbericht BaWü

Ich bedanke mich im Namen der LAK-BW für die Einladung und die Möglichkeit für die Landesarmutskonferenz einige Worte zu sprechen, einige Gedanken einzubringen.

Dies ist heute ein besonderer Tag. Baden-Württemberg hat ihn nun, den Ersten Armuts- und Reichtumsbericht. Beschlossen vom Landtag, umgesetzt vom Sozialministerium und dem Statistischen Landesamt.

Wir wurden eingeladen, daran mitzuarbeiten. Wir haben das gerne getan, weil das mit unseren Inhalten und Zielen übereinstimmt, weil wir sehr viel Kooperation und Offenheit erlebt haben. Sowohl mit dem Sozialministerium als auch mit dem Statistischen Landesamt.

Dafür bedanken wir uns herzlich bei Frau Ministerin Altpeter, bei Herrn Danner, Frau Dr. Weber-Schmalzl, bei Frau Dr. Brenner, Herrn Stutzer, Frau Dr. Saleth und Frau König .

Wir haben im Beirat für den Armutsbericht mitgewirkt. Wir gaben Anregungen, haben den Berichtsteilteil zur extremen Armut mitgestaltet. Das Besondere sind die Autobiographien von betroffenen Menschen geworden.

Der Bericht hat einen eigenen Teil B erhalten, in dem die Mitglieder des Beirates ihre Positionen festgehalten haben. Insofern ist dieser Bericht ein Stück auch der Bericht der Bürger, der betroffenen Menschen, der Verbände in Baden-Württemberg als auch unserer Zivilgesellschaft.

Die LAK-BW versteht sich als Bestandteil der neuen sozialen Bewegungen, sie vertritt die Interessen von sozialen Minderheiten und einem immer stärker in die gesellschaftliche Mitte hineinragendem Prekariat.

Lesen Sie die im Bericht abgedruckte Charta der gemeinsamen Landesarmutskonferenz. Darin werden unsere Intentionen einer Sozial- und Gesellschaftspolitik in Baden-Württemberg deutlich.

Wie sagte Prof. Klaus Dörre bei unserem 3. Sozialpolitischen Ratschlag am 10.07.2015 in Stuttgart: „Prekarität frisst sich vom Rand in die soziale Mitte der Gesellschaft hinein, die Grenze der Respektabilität sinkt seit Einführung des Hartz-IV-Systems“.

Die Landesarmutskonferenz gründete sich im März 2012, erweiterte sich Ende 2013 und stellt heute eine interessante Kombination dar, durch Gründung seitens der Basis von Menschen und Initiativen mit Armutserfahrungen und dem Zusammenschluss mit den Wohlfahrtsverbänden der LIGA und dem Landes - DBG.

Wir als LAK-BW sind Mitglied in der Nationalen Armutskonferenz NAK und gehören aktiv der Arbeitsgemeinschaft von 8 Landesarmutskonferenzen in Deutschland an.

Wir verstehen uns - wie oben erwähnt - als Teil Sozialer Bewegungen und haben deshalb ein Netzwerk zu deutschen, schweizerischen, österreichischen und französischen Gruppierungen der sozialen Ökologie und des Widerstandes gegen den neoliberalen Umbau unserer Gesellschaft.

Das Modell der EU als bloße Wettbewerbsgemeinschaft stößt an seine sozialen Grenzen. Rund 100 Millionen in der EU leben in Armut und sozialer Ausgrenzung, Europa steht unter massivem Druck der weltweiten Fluchtbewegungen.

Wir sind solidarisch mit den Menschen, die zu uns kommen. Die Elend, Hunger, Leid, Krieg, den Terror fliehen. Der Begriff „KRISE“ reicht bei weitem nicht mehr aus, um das zu verstehen, was auf dem Planeten geschieht. Wir brauchen ein Mehr an Empathie und Solidarität, ein Mehr an Achtung für den ganzen Planeten und die Menschen, die auf ihm leben.

Wir sind solidarisch mit den Armen und gesellschaftlichen Opfern in Griechenland, in Spanien, Portugal, Italien und Frankreich. Wir glauben, dass die herrschende Politik in Europa diesen Kontinent spaltet und Millionen von Menschen kein „Recht auf ein gutes Leben“ sichert.

Die LAK-BW hat in ihrem Beitrag für den Armutsbericht sowohl ihre Aktivitäten in 2012 – 2014 beschrieben, wie ihre Vorschläge und Forderungen an die Landespolitik, an die Gesellschaft in Baden-Württemberg zusammengefasst.

Auf 8 Themenfelder beziehen sich unsere Vorschläge und Forderungen:

- (1) Menschenrechte in die Landesverfassung, wie z. B. das Recht auf Wohnen, Arbeit, Gesundheit etc.
- (2) Fortsetzung der Armutsberichterstattung, Schaffung einer Ombudsstelle/Beauftragtenstelle für Armutsfragen in Baden-Württemberg
- (3) Keine Kinder-, Familien- oder Altersarmut bis 2020 in Baden-Württemberg: niemand lebt in materieller Armut und sozialer Isolation
- (4) Zugang zu Arbeit durch gesellschaftlich garantierte sozialversicherungspflichtige Arbeit
- (5) Politische Partizipation und kulturelle Teilhabe durch Mobilität, Bildung, Kommunikation, gesellschaftliches Engagement von Menschen in prekären Lebenslagen

- (6) Massiver Ausbau der Inklusion von Menschen mit Behinderungen, Sicherung der Inklusion von sozial gefährdeten Minderheiten wie Obdachlosen, Drogenerkrankten, chronisch seelisch Kranken, massiv Suchtkranken
- (7) Paradigmenwechsel in der Sozialen Arbeit, Lehre und Forschung der Sozialen Arbeit: Konzepte der Befähigung/des Empowerments anstatt „Verwaltung von Armut“ und schlimmstenfalls „fürsorgliche Belagerung“
- (8) Sicherung von Initiativen im Armutssektor durch nachhaltige finanzielle und politische Förderung des Landes. Ohne materielle Förderung von Basisinitiativen und Selbsthilfe wird es keine nachhaltige Verbesserung der Bekämpfung von Armut geben.

Wir als LAK-BW sind eine dieser sozialen wie politischen Organisationen im Bereich der Interessenvertretung von Menschen in Armutslagen. Wir sichern mit ein Zusammengehen von aktiver Basis, den Sozialwissenschaften, den innovativen Praxisfeldern und sozialen Bewegungen.

Was wir brauchen sind Strategien der Einmischung, Strategien der Inklusion, Strategien der Hoffnung und breite gesellschaftliche Allianzen. Und dazu die entsprechenden materiellen wie qualitativen Ressourcen, generations- und gesellschaftsübergreifend.

Zum Schluss noch ein Zitat von Papst Franziskus auf seiner Reise durch Südamerika mit dem Stop in Bolivien (8.-10.07.15) Papst Franziskus nutzte seinen Besuch auch, um für ein weltweites Umsteuern von einem ausgrenzenden Kapitalismus zu einer Wirtschaft im Dienst des Volkes zu Werben.

„Wir sagen es ohne Furcht: Wir wünschen uns einen Wandel. Erkennen wir, dass die Dinge nicht so laufen in einer Welt,

wo es viele Bauern ohne Land gibt, so viele Familien ohne Dach, so viele Arbeiter ohne Rechte, so viele Menschen, die in ihrer Würde verletzt sind.

Nochmals Dank an alle, mit denen wir in den letzten Jahren zusammenarbeiten konnten.

Vielen Dank und Glückwunsch Ihnen allen und uns zum heutigen Tag.

- ende -